

# 43 Mediziner warnen vor Kohlekraftwerk

- Ärzte: „Nicht kalkulierbare Risiken für die Gesundheit“
- Vor allem Kinder und Alte betroffen

Klaus-Jürgen Harloff, Vorsitzender der „Wilhelmsburger Ärzteschaft“, warnt vor den gesundheitlichen Folgen des Kohlekraftwerks.

**K**ann ein Kraftwerk töten? Wilhelmsburger Ärzte schlagen Alarm: „Das Kohlekraftwerk Moorburg führt zu zusätzlichen, nicht kalkulierbaren Risiken für die Gesundheit.“ Die Mediziner befürchten kranke Kinder sowie steigende Herzinfarkt- und Lungenkrebsraten.

Keine politische Entscheidung war im vergangenen Jahr so umstritten wie die Vorabgenehmigung für das Vattenfall-Kraftwerk, das 2012 ans Netz gehen soll. Der Grund: Die CO<sub>2</sub>-Schleuder führt alle Klimaschutzanstrengungen ad absurdum. Das Thema Gesundheit aber spielte kaum eine Rolle.

„Das kann nicht sein“, schimpft Klaus-Jürgen Harloff, Internist in Wilhelmsburg und Vorsitzender der „Wilhelmsburger Ärzteschaft“. Ihr gehören 43 der 52 niedergelassenen Mediziner der Elbinsel an. Alle 43 haben einen Aufruf unterzeichnet. Sie fordern den sofortigen Baustopp!

Grund für die Ablehnung: Neben den acht Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> wird das Steinkohlekraftwerk ab 2012 rund 400 Tonnen Feinstaub im Jahr in die Luft pusten. Besonders betroffen wegen des häufigen Westwindes: Wilhelmsburg und die Veddel. „Das sind genau die Viertel, die

wegen Industrie und Verkehr ohnehin schon stark belastet, die besonders kinderreich sind und deren Bewohner wegen Armut und niedriger Bildung früher sterben“, sagt Harloff. „Wir befürchten, dass das Kraftwerk zu einer erheblichen Steigerung dieser Risiken führt und in verantwortlicher Weise die Gesundheit vor allem unserer Kinder aufs Spiel setzt.“

Denn mit dem Feinstaub aus der Kohle gelangen allerlei schädliche Metalle wie Cadmium in die Lungen. Und schon jetzt sind die Feinstaub-Grenzwerte in Deutschland vier Mal so hoch wie von der Weltgesundheitsbehörde empfohlen. Und genau wie beim Klimaschutz wird das Kraftwerk wohl auch die Erfolge des seit 2005 laufenden Aktionsplans des Senats zur Verminderung der

Feinstaubbelastung zunichte machen.

Unterstützung erfahren die Ärzte aus anderen Bundesländern: So hat im Saarland die Gemeinde Ens Dorf auch wegen der Gesundheitsrisiken ein gleichgroßes Kohlekraftwerk wie Moorburg gestoppt. Die Ärztekammer des Landes warnte vor allem bei Kindern vor Störungen der Organentwicklung, des Immunsystems und häufigeren Allergien. In einer Stellungnahme heißt es: „Auch steigt die Sterberate mit zunehmender Belastung nachweislich. Es werden erhebliche Kosten für die medizinische Versorgung verursacht. Können wir uns das leisten?“ **MATHIS NEUBURGER**

➤ Am 6. Februar diskutieren Gesundheitsexperten ab 19 Uhr im Bürgerhaus Wilhelmsburg die Risiken des Kraftwerks.



Umweltschützer protestierten im November vor dem Baugelände in Moorburg.